

igs

psychiatrie. sozial.



Jahresbericht
2022

Inhalt

| | | | | | | | |
|--|----|--|----|-------------------------------|----|---|----|
| Neugier | 3 | «Es ist immer das Fällige, was uns zufällt.» | 4 | Wir bleiben unserem Kurs treu | 5 | «In mir ist eine treibende Kraft, die Anderes, Neues entdecken will.» | 6 |
| Veränderungen | 8 | «Zukunft? Sicher!» | 10 | Konsolidierte Bilanz | 11 | Konsolidierte Betriebsrechnung | 12 |
| Spenden und Informationen zur Rechnung | 13 | Leistungsbericht der igs Bern | 14 | Die Bereiche der igs Bern | 16 | Dank an die Mitarbeitenden | 19 |



Alljährlich steht der Jahresbericht der igs Bern unter einer besonderen Überschrift, einem Motto gewissermassen. Im Wissen, dass man jeweils einleitende Gedanken dazu verfassen soll, entwickelt sich im Vorfeld eine Spannung ob der Frage, welches Thema wohl durch den Bericht leiten soll. Heuer entschieden sich die Redaktor:innen für die *Neugier*.

Die Ankündigung dieses Leitthemas erzeugte in mir die seltsame Wirkung, neugierig auf die Neugier zu werden. Ich empfand sozusagen Meta-Neugier. Also las ich mich ein und verstand bald, dass Neugier eine Emotion ist, die viel mit Denken und Lernen zu tun hat. Psycholog:innen zufolge erhöht Neugier die Bereitschaft, sich neuen, ungewohnten und komplexen Situationen auszusetzen.

Ich las weiter über die Neugier und stiess dann auf einen ihr verwandten Begriff, der mich wunderschön dünkt: «Zweifelmut». Im Duden findet sich der Zweifelmut nicht, vielleicht ist er nach dem Barock aus der Zeit gefallen. Das ist schade. Beschreibt doch Zweifelmut gleichzeitig zwei gegensätzliche Empfindungen: «Mut» und «Zweifel», «Hoffnung und «Furcht».

Der Zweifelmut verleiht der Neugier einen zusätzlichen Wesenszug, der die Emotion meines Erachtens treffend erfasst. Menschen betreten Neuland in den wenigsten Fällen in blinder Gier. Vielmehr fühlen sie sich zwar angezogen vom Neuen, sind aber gleichzeitig davon eingeschüchtert, weil es das Risiko des Unbekannten birgt.

Zu anerkennen, dass der Mensch im Angesicht einer bestimmten Situation zeitgleich entgegengesetzt fühlen kann, erscheint mir essentiell. Dass wir in Zeiten grosser Herausforderungen leben, macht diese Gefühlsüberlagerung noch spürbarer. Und den Betreff des Zweifelmut darun wieder hoch modern.

In diesem Bericht beschreiben wir Ihnen die Neugier der igs Bern. Als Institution, die aus einer sozialpsychiatrischen Vision geboren wurde und die es sich damals vornahm, Neuland zu betreten, steckt ihr die Neugier sozusagen in den Genen. Es wäre aber verfehlt anzunehmen, dass die damalige Neugier nicht mit Zweifelmut gepaart gewesen wäre. Wir haben dieses Erbe gerne angetreten und sind bemüht, uns auch nach 40 Jahren mit der igs neugierig weiter zu bewegen. Zweifelmutig neugierig.

Luca Lo Faso
Co-Präsident igs Bern

«Es ist immer das Fällige, was uns zufällt.»

Es gibt Denkanstösse von berühmten Menschen, die mich zeitlebens inspirieren. Dazu gehört der Gedanke von Max Frisch über den Zufall: «Es ist immer das Fällige, was uns zufällt.»

In dieser Weisheit habe ich oft Ermutigung, aber auch Trost gefunden, wenn mir das Leben wieder eine dieser unerwarteten Möglichkeiten oder Hindernisse auf den Erfahrungsweg legte. Und dann gibt es die vermeintlich klugen, oft zitierten Sätze, die mich nicht loslassen, weil sie mich masslos ärgern. Mein Favorit: «Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen» von Helmut Schmidt. In einer Zeit, in welcher die Welt durch eine Vielzahl an gesellschaftlichen Krisen in Flammen steht und verlernt hat, Visionen oder Träumen zu folgen, zeigt sich die Ignoranz dieser Aussage. Gerade jetzt gilt es doch der Kreativität freien Lauf zu lassen und sich auf der Suche nach besseren Lösungen weite Möglichkeitsräume zu schaffen, um neue Horizonte zu erobern. Für mich ist ethische Verantwortung ein Innovationstreiber. Ich bin an einer Form von grundlegendem Humanismus interessiert und will wissen, wie ein beglücktes Leben für alle aussieht. Auch für die nachkommenden Generationen. Ich will umfassend imaginieren und mich nicht von Begrenzungen hindern lassen. Mein Antrieb ist es, mich selbst immer wieder neu zum Staunen zu bringen. Dabei hilft mir die Neugier, oder wie es im Dialekt mit dem Wort «gwundrig» treffender beschrieben ist, die Haltung, auch Wunder nicht auszuschliessen.

Nach meiner Pensionierung im letzten Herbst habe ich mich einerseits dafür entschieden, als Tagelöhner weiter mein Wissen und meine Fähigkeiten dort einzubringen, wo dies gewünscht wird. Als ein Mensch, dem stete Veränderung und persönliches Wachstum wichtig ist, habe ich mir andererseits in spielerischer Selbstermächtigung erlaubt, aufzubrechen. Gemeinsam mit meiner Partnerin und unseren fünf Hunden, führte uns eine «zufällige» Begegnung im Rahmen unseres Tierschutzengagements ins Salento (Apulien), wo wir ein Stück Land mit Obst- und Olivenbäumen erwerben konnten, welches wir bewirtschaften. Und wir haben auch noch Raum für Visionen. Wir sind daran ein kleines Agriturismo aufzubauen,

welches in ein paar Jahren als Oase für Ruhesuchende und als Bildungsort dienen soll. Dabei orientieren wir uns an Danilo Dolci, dem Sozialreformer und Friedensforscher, den ich vor mehr als 40 Jahren in Sizilien kennengelernt habe. Eine Begegnung, die mich über seinen Tod hinaus geprägt hat. Sein geistiges Erbe, die Mäeutik (Hebammenkunst), ist die theoretische und praktische Mitwirkungsfähigkeit von Menschen und Organisationen. Es geht um die Schulung von kritischem Denken, die Umsetzung neuer Ideen, die hierarchiefreie Entfaltung von Potenzial, die Hilfe zur Selbsthilfe im selbstbewussten, offenen Dialog. Ob dieses Projekt gelingen wird, weiss ich nicht. Ich vertraue auf die bejahende Gestaltungskraft, die Fantasie in Handlung transformieren kann. Und ich weiss aus Erfahrung, dass authentisch gelebte Ideen Resonanz finden. Helmut Schmidt wollte Menschen mit Visionen zum Psychiater schicken. Ob er insgeheim doch erkannte, dass dort viele Menschen Hilfe suchen, bei welchen, jenseits ihrer Diagnosen und belastenden Krankheiten, oft auch unorthodoxer Mut und melancholische Kraft schlummert?

Aus vielen persönlichen Begegnungen sowie aus eigener Erfahrung weiss ich, dass sich hinter seelischen Verletzungen eine unverwechselbare Psyche mit einzigartigen Fähigkeiten verbirgt. Diesem unerschöpflichen Reichtum zu vertrauen, lässt mich zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Marcel Wisler
Kommunikation igs



Wir bleiben unserem Kurs treu

Was 1983 als Alternative zu den herkömmlichen psychiatrischen Angeboten entstand, war neu, mutig und auch etwas fremd.

Heute, 40 Jahre später, stellen wir zufrieden fest, es hat sich bewährt. Die Angebote sind gewachsen, haben sich weiterentwickelt und vielen Menschen in Situationen geholfen, in welchen sie Unterstützung gesucht haben.

Wir stehen auch heute noch für eine soziale Psychiatrie ein; für eine Behandlung, Betreuung und Begleitung von Menschen, die mit dem sozialen Umfeld geschieht, das sich beteiligen soll und kann. Für eine Psychiatrie, die sich am Menschen als soziales Wesen orientiert. Ein Wesen, das auf Gruppenbindungen und Beziehungen zu anderen Menschen angewiesen ist. Nur durch die Interaktion können wir besser verstehen, wer wir sind, wie wir uns von anderen unterscheiden und was wir brauchen, um uns wohl zu fühlen.

Wenn Menschen bei der igs in Betreuung sind und sich hier wohl fühlen, ist das gut. Wir möchten aber auch, dass es unseren Mitarbeitenden und jungen Menschen, die wir in der Ausbildung begleiten, gut geht bei uns. (Lesen Sie dazu das Interview auf Seite 6).

Die igs hat sich mit den Jahren verändert, verschiedene Angebote sind dazu gekommen, wie zum Beispiel der Wegweiser für psychische Gesundheit www.psy.ch. (Mehr dazu auf der Seite 10). Ende 2022 musste die igs Bern hingegen die Koordinationsstelle für äusserst anspruchsvolle Platzierungen/Platzierungssituationen (KBS) nach gut 10 erfolgreichen Jahren aufgeben. Der Kanton Bern hat die Stelle in Zusammenhang mit der Umstellung auf die Subjektfinanzierung neu bei sich integriert.

Auch das Tageszentrum der Soteria mit teilstationären und ambulanten Angeboten entstand erst vor ein paar Jahren. (Siehe Seite 8). Es hat sich gezeigt, dass die Behandlung



zu Hause sowie unsere Tagesstruktur wichtige Angebote sind. Sie ergänzen die stationäre Behandlung sinnvoll – auch im Sinne eines Angebotes, welches den Betroffenen schrittweise zunehmende Selbständigkeit ermöglicht. Die Entwicklung wird in den nächsten Jahren weiter in diese Richtung gehen – und die igs Bern bleibt ihrem Kurs treu – mit weiterhin alternativen und innovativen Angeboten.

Ich danke allen, welche die Geschichte der igs in den vergangenen 40 Jahren mitgestaltet und zum Erfolg beigetragen haben.

Rahel Stuker
Geschäftsführerin igs Bern

«In mir ist eine treibende Kraft, die Anderes, Neues entdecken will.»

«Die Neugier steht immer an erster Stelle eines Problems, das gelöst werden will.»

Galileo Galilei

Lea, Du arbeitest jetzt seit 5 Jahren bei der igs. Eingestiegen bist du in der Wohngruppe Wega als Praktikantin. Wie wurdest du auf die Institution aufmerksam?

Auf der Suche nach einem Vorpraktikum zur Sozialpädagogin HF bin ich per Zufall im Internet auf die Webseite der igs gestossen.

Was ist dir von deiner Praktikumszeit besonders in Erinnerung geblieben?

Während dem Praktikum habe ich enorm viel lernen dürfen. Da ich eine Quereinsteigerin war, hatte ich noch keine Erfahrung in der Betreuung. Ich kann mich gut erinnern, dass ich jeden Tag aufstand und dachte: «Kann arbeiten wirklich so Spass machen?!». Mit den Bewohnenden zusammen zu kochen, die Spaziergänge durchs Dorf oder gemeinsam Uno zu spielen, das war wirklich schön.

Im Sommer 2023 beendest du deine 4-jährige berufsbegleitende Ausbildung zur Sozialpädagogin. Was hat dich dazu bewegt das zu tun, was du heute tust?

Zuvor habe ich in der Luxushotellerie gearbeitet. Dort wurde ich mit Schicksalen konfrontiert, die mich zum Nachdenken brachten. Die Menschen waren so reich, dass sie teilweise regelrecht darunter litten. Auch wenn mir meine Arbeit sehr gefiel, wurde mir bewusst, dass ich meinen Alltag mit etwas Sinnstiftendem füllen und Menschen begleiten möchte, welche auf meine Unterstützung angewiesen sind. Somit habe ich mich auf die Suche nach einer passenden Ausbildung gemacht.

Welche Schritte hast du getan?

Gestartet habe ich damit, dass ich mich an einer Schule bewarb, um das Aufnahmeverfahren zur Sozialpädagogin zu durchlaufen. Parallel dazu suchte ich mir eine Praktikumsstelle. Ich absolvierte das Praktikum auf der Wohngruppe Wega und konnte im Sommer 2019 die 4-jährige Ausbildung zur Sozialpädagogin starten.



Auf welche Errungenschaften bist du besonders stolz?

Mich erfüllt es mit Stolz zu sehen, welche Entwicklung ich durchgemacht habe. Die Ausbildung hat mich nicht nur aus beruflicher Sicht weitergebracht, sondern auch als Privatperson.

Welche Ziele hast du in deinem Berufsleben?

Mein oberstes Ziel ist es, dass ich an einem Ort arbeiten kann, wo ich meine Fähigkeiten und Qualitäten einbringen kann, um andere Menschen zu begleiten. Gerne würde ich eines Tages eine Wohngruppe leiten.

Was weckt deine Neugier am meisten?

Neues zu entdecken: Neue Menschen, neue Ansichten aufs Leben, neue Wege mit einer Krise oder herausfordernden Situation umzugehen.

Was macht dich glücklich?

Mich macht glücklich, dass ich von so vielen grossartigen Menschen umgeben bin. Zusammen etwas zu erarbeiten und somit ein Stück zu einer besseren Welt beizutragen, das erfüllt mich mega. Ich kann sagen, dass ich mich im Leben angekommen fühle. Doch in mir ist immer eine treibende Kraft, welche noch etwas Anderes, Neues entdecken will.

Wofür bist du dankbar?

Ich bin unglaublich froh, dass ich die Entscheidung getroffen habe, mich zur Sozialpädagogin ausbilden zu lassen. Die Arbeit bei der igs erfüllt mich und bereitet mir grosse Freude. Für die Unterstützung, welche ich von der Wega während der Ausbildung erhalten habe, bin ich dankbar.

Das Gespräch mit Lea Gyger hat Julia Mumprecht, Leiterin Wohngruppe Wega, geführt.



8 Veränderungen

Im Tageszentrum Soteria Bern standen im Jahr 2022 diverse Veränderungen auf dem Programm: Neue Zusammensetzung im Team, neue Leitung und neu arbeiten die meisten Milieuthérapeut:innen im Tageszentrum teilstationär *und* ambulant in der aufsuchenden Arbeit.



Ausserdem konnten neue Kapazitäten für Wohnbegleitungen und weitere ambulante Gruppen- oder Einzeltermine angeboten werden. Das ausgebaut ambulante Setting stösst auf reges Interesse, es gibt viele Anfragen.

Unser Ziel ist es, mit der aufsuchenden Arbeit Krisen zu vermeiden oder frühzeitig abzufangen, um ein intensiveres Setting zu vermeiden. Die Bedürfnisse sind vielseitig: stützende Gespräche, Teilnahme am Gruppenangebot mit dem Fokus auf sozialem Austausch, Unterstützung im Haushalt und bei administrativen Anliegen, Budgetplanung, Wohnungs- und Arbeitssuche, Freizeitgestaltung, Vernetzung, Expositionstraining. Häufig fühlt sich diese Arbeit für das ambulante Team wie ein Sprung ins kalte Wasser an. Dafür braucht es Macher:innen mit viel Neugier, Interesse für Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen, kreative Ideen, Innovationkraft und wenig Berührungängste.

Als Teil des ambulanten Settings vermieten wir in Bern seit rund zwei Jahren sechs Einzelwohnungen in der Wohnbaugenossenschaft Huebergass und eine 3er-WG in der Länggasse. Da die Untermietverträge auf zwei Jahre beschränkt sind, waren wir 2022 stark beschäftigt mit Auszügen, Umzügen und Neubesetzungen an der Huebergass. Die Wohnung nach Ablauf der zwei Jahre bereits wieder verlassen zu müssen, stellte die Nutzenden und das Team in der Begleitung vor grosse Herausforderungen. Da unser Angebot als Zwischenstation auf dem Weg zur Selbständigkeit gedacht ist, gilt es den Übergang mit Sorgfalt und guter Planung vorzubereiten.

Im Tageszentrum steht die Milieuthherapie und die Beziehungsarbeit im Fokus. Im vielseitigen Wochenprogramm werden unsere Nutzenden durchgehend von einem Tagsteam begleitet, welches bei allen Programmpunkten aktiv teilnimmt, was den Gruppenzusammenhalt stärkt. Die Atmosphäre ist geprägt von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Toleranz.



Nach zwei Jahren Zwangspause infolge der Coronapandemie, konnte das kantonale Tagesklinikertreffen 2022 endlich wieder stattfinden – organisiert vom Tageszentrum Soteria Bern. Es freute uns besonders, dass wir aktuelle und ehemalige Nutzende aktiv ins Programm einbeziehen konnten: Sie übernahmen mit beeindruckender Selbstverständlichkeit und Authentizität die Betroffenen-Perspektive in den verschiedenen Gesprächsgruppen. Damit haben sie wesentlich dazu beigetragen, dass uns dieses Treffen als bewegendes Ereignis in Erinnerung bleibt.

Andreina Badertscher
Leitung Tageszentrum Soteria Bern

«Zukunft? Sicher!»



Pandemien, Energiemangel, Inflation, Krieg, Klimakrise: Schlagworte, die überall zu lesen sind und welche die Zukunft unsicher erscheinen lassen. Besonders bei jungen Menschen kann das Ängste auslösen.

Die Kampagne «Zukunft? Sicher!», welche im 2022 von Tel 143 Bern und psy.ch lanciert wurde, befasst sich ausführlich mit diesen Themen. Was genau passiert, wenn Ängste aufkommen, wie können wir sie im Alltag nutzen und unser Handeln entsprechend anpassen.

Gemäss Jugendbarometer 2022 sehen aktuell nur knapp die Hälfte der interviewten jungen Erwachsenen im Alter zwischen 16 und 25 Jahren ihrer eigenen Zukunft (eher) zuversichtlich entgegen. Die Befragten nennen die Altersvorsorge, Umweltschutzthemen, Energiekosten und generell Sicherheitsfragen als ihre grössten Sorgen. Damit konfrontiert, steht die junge Generation vor grossen Herausforderungen.

Im Rahmen der Kampagne «Zukunft? Sicher!» haben wir uns zusammen mit jungen Erwachsenen mit dem emotionalen Wohlbefinden auseinandergesetzt. Insbesondere, wie wir die psychische Gesundheit stärken können und trotz möglicherweise sorgenvollem Blick auf die Zukunft handlungsfähig bleiben. Die jungen Menschen erzählen in Videos auf der Website www.hol-dir-hilfe.ch und über Social Media, was sie beschäftigt.

Website: www.hol-dir-hilfe.ch
Instagram [holdirhilfe_](https://www.instagram.com/holdirhilfe_)
Facebook: Hol dir Hilfe



In den Aufnahmen der Video-Interviews hat sich gezeigt, dass der häufige Newskonsum ein wichtiger Auslöser von Ängsten ist. Das Kampagnenteam rät, sich regelmässig Pausen von Social Media und (Bad) News zu gönnen, um negative Gedankenspiralen zu begrenzen.

Auf der Webseite von psy.ch finden sich Unterstützungsangebote im Kanton Bern sowie Tipps zur Pflege der psychischen Gesundheit.

Nadine Eberhardt
Leiterin psy.ch

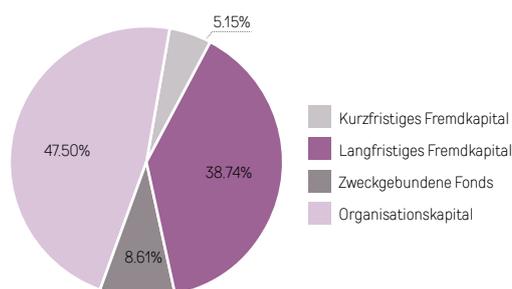
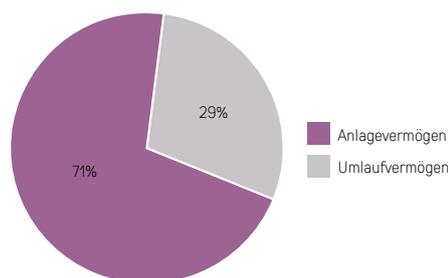


Konsolidierte Bilanz

| | |
|--|-------------------|
| AKTIVEN | 9 344 117 |
| Umlaufvermögen | 2 701 211 |
| Flüssige Mittel | 592 765 |
| Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 1 094 195 |
| Übrige kurzfristige Forderungen | 12 188 |
| Forderungen gegenüber öffentlicher Hand | 751 271 |
| Vorräte | 71 630 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 243 630 |
| Anlagevermögen | 6 642 906 |
| Finanzanlagen | 1 059 205 |
| Kautionen | 60 876 |
| ICT und Einrichtungen | 217 010 |
| Liegenschaften | 5 305 814 |
| PASSIVEN | -9 344 117 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | -481 309 |
| Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | -137 671 |
| Kurzfristige verzinsliche Verbindlichkeiten | -60 000 |
| Verbindlichkeiten gegenüber öffentlicher Hand | -45 659 |
| Rückstellung kurzfristig | -123 756 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | -114 223 |
| Langfristiges Fremdkapital | -3 619 689 |
| Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten | -2 535 000 |
| Rückstellung langfristige | -524 852 |
| Verbindlichkeiten Immobilien | -559 837 |
| Fondskapital | -804 972 |
| Organisationskapital | -4 556 075 |
| Grundkapital | -259 608 |
| Gebundenes Kapital | -1 975 228 |
| Freies Kapital | -2 321 239 |
| Jahresergebnis (- Gewinn / + Verlust) | 117 927 |

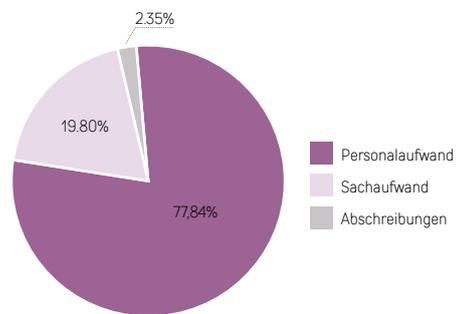
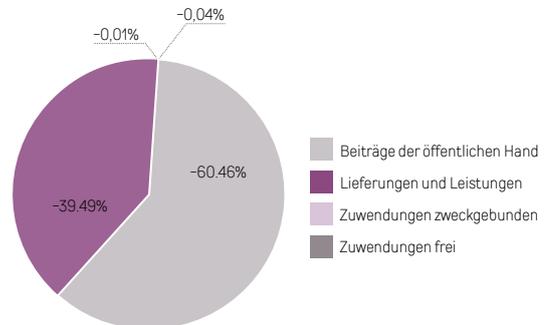
| | |
|-------------------------------------|------------------|
| KENNZAHLEN AUS DEM JAHR 2022 | |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 481 309 |
| Flüssige Mittel | 592 765 |
| Umlaufvermögen | 2 701 211 |
| Liquiditätsgrad Stufe 1 | 1.2 |
| Liquiditätsgrad Stufe 3 | 5.6 |
| Zusammensetzung Vermögen | 9 344 117 |
| Umlaufvermögen | 2 701 211 |
| Anlagevermögen | 6 642 906 |
| Zusammensetzung Kapital | 9 344 117 |
| Kurzfristiges Fremdkapital | 481 309 |
| Langfristiges Fremdkapital | 3 619 689 |
| Total Fremdkapital | 4 100 997 |
| Zweckgebundene Fonds | 804 972 |
| Organisationskapital | 4 438 147 |

(Zahlen in CHF)



Konsolidierte Betriebsrechnung

| | |
|---|-------------------|
| BETRIEBSERGEBNIS | 196 936 |
| Betriebsertrag | -8 232 901 |
| Erhaltene Zuwendungen zweckgebunden | -3 603 |
| Erhaltene Zuwendungen frei | -883 |
| Beiträge der öffentlichen Hand | -4 977 344 |
| Erlöse aus Lieferungen und Leistungen | -3 251 071 |
| Betriebsaufwand | 8 429 837 |
| Personalaufwand | 6 562 159 |
| Lohnaufwand | 5 402 260 |
| Sozialleistungen | 1 042 689 |
| Honorare für Leistungen Dritter | 12 121 |
| Übriger Personalaufwand | 105 089 |
| Sachaufwand | 1 669 313 |
| Medizinischer Aufwand | 280 412 |
| Lebensmittel und Getränke | 213 013 |
| Haushaltsaufwand | 41 896 |
| Patientenbezogener Aufwand | 32 333 |
| Unterhalt und Reparaturen immobile und mobile Anlagen | 145 477 |
| Aufwand für Anlagennutzung | 309 078 |
| Energie und Wasser | 72 684 |
| Verwaltungsaufwand | 402 205 |
| Übriger Sachaufwand | 172 215 |
| Abschreibungen | 198 365 |
| Finanzerfolg | -32 263 |
| Finanzertrag | -52 544 |
| Finanzaufwand | 20 281 |
| Betriebsfremder Erfolg | -32 152 |
| Betriebsfremder Ertrag | -32 196 |
| Betriebsfremder Aufwand | 44 |
| Ausserordentlicher Erfolg | -43 532 |
| Ausserordentlicher Ertrag | -53 981 |
| Ausserordentlicher Aufwand | 10 449 |
| Jahresergebnis (vor Veränderung Fondskapital) | 88 989 |
| Veränderung Fondskapital | -52 862 |
| Jahresergebnis (vor Zuweisung an Organisationskapital) | 36 128 |
| Fondsentnahme | 81 800 |
| Jahresergebnis (- Gewinn / + Verlust) | 117 927 |



(Zahlen in CHF)

Spenden und Informationen zur Rechnung

Wir danken an dieser Stelle allen Privatpersonen und Organisationen, die uns mit einer Spende bedacht haben, ganz herzlich.¹

Folgende Organisationen haben uns 2022 finanziell unterstützt:

- BTAG Versicherungsbroker AG, Wabern
- Burgergemeinde Bern
- Einwohnergemeinde Zollikofen
- Gerber Druck AG, Steffisburg
- Heinz Schöffler-Stiftung, Bern
- Reformierte Kirchgemeinde Schüpfen
- Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach

Rechnung 2022

Die Rechnungslegungsgrundsätze nach Swiss GAAP FER (Kern-FER) und Swiss GAAP FER 21 vermitteln ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage («True and Fair View»). Die Bewertungsgrundsätze entsprechen den Vorgaben von Swiss GAP FER (Kern-FER) sowie Swiss GAAP FER 21 wie auch dem schweizerischen Obligationenrecht und den Statuten.

Die Jahresrechnung 2022 wurde von der Dr. Röthlisberger AG im Rahmen einer eingeschränkten Revision geprüft. Die komplette Jahresrechnung ist auf der Webseite www.igsbern.ch publiziert.



Neue Leitung Finanzen und IT

Urs Gilgen leitet seit 1. September 2022 den Bereich Finanzen und IT und ist in der Geschäftsleitung der igs Bern vertreten.

Urs Gilgen ist Betriebsökonom. Er verfügt über breite Erfahrungen in der Privatwirtschaft mit Schwerpunkt im Bankenbereich.

¹ Des Datenschutzes wegen verzichten wir auf die Erwähnung der Namen von Privatpersonen; möchten Sie aber Ihre Spende erwähnt haben, teilen Sie uns dies mit, und wir werden Ihren Namen im nächsten Jahresbericht publizieren.

Leistungsbericht der igs Bern

Verein igs Bern

Die Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie Bern (igs) besteht seit November 1983 als gemeinnütziger Verein im Sinne von Art. 60 ff. ZGB mit Sitz in Bern. Sie will sozialpsychiatrische Einrichtungen gründen und unterstützen, die psychisch kranke sowie psychisch und kognitiv beeinträchtigte Menschen beraten und betreuen. Sie betreibt spezielle Einrichtungen wie therapeutische Wohngemeinschaften, Wohngruppen, Begleitetes Wohnen und Betreutes Einzelwohnen. Sie orientiert sich dabei insbesondere an folgenden Grundsätzen: Verstehen des kranken oder beeinträchtigten Menschen in seinem sozialen Umfeld, Beachtung der Wechselwirkungen zwischen sozialen, psychologischen und biologischen Faktoren, Verhinderung der Ausgliederung, Berücksichtigung sozio- und milieuthérapeutischer Ansätze sowie Erhalten einer möglichst selbstständigen Lebensweise.

Die igs Bern übernimmt für verschiedene Dienstleistungen die rechtliche Trägerschaft und stellt die nötige administrative Infrastruktur zur Verfügung.

Der Verein Interessengemeinschaft Sozialpsychiatrie ist seit September 1993 wegen Gemeinnützigkeit im Kanton Bern nach StG Art. 83 Abs. 1 lit. g von der Steuerpflicht befreit. 2007 fand eine erfolgreiche Überprüfung statt.



Der Vorstand der igs Bern (v.l.): Béatrice Stucki, Sabine Schläppi, Felicitas Rossi (bis Juni 2021), Manuel Moser, Franziska Bärtschi, Luca Lo Faso, Jürg Thomet, Res Hertig. Nicht im Bild: Nino Santabarbara Küng

Vereinsorgane

Stand 31. Dezember 2022

Vorstand

Co-Präsident:

Lo Faso Luca

lic. phil. Arbeits- und Organisationspsychologe,
Direktor Schlossgarten Riggisberg

Co-Präsident:

Moser Manuel

Dr. med. Psychiatrie und Psychotherapie,
Chefarzt Psychiatrische Dienste,
Stv. ärztlicher Direktor SRO, Langenthal

Bärtschi Franziska

Sozialarbeiterin, Pro Infirmis Beratungsstelle,
Emmental-Oberaargau

Hertig Res

Direktor Zentrum Psychiatrische Rehabilitation,
UPD Bern, bis Dezember 2021

Santabarbara Küng Nino

Leitender Jugendanwalt des Kantons Bern

Schläppi Sabine

Geschäftsführerin ChiroSuisse, Master of Public Health

Stucki Béatrice

Gewerkschaftssekretärin Bereiche Bildung und kantonale
Verwaltung VPOD Bern, bis Oktober 2022

Thomet Jürg

Bis Juni 2010 GL-Mitglied von PK Previs, pensionierter
Architekt HTL und dipl. Kaufmann HKG

Geschäftsleitung

Stuker Rahel

lic. phil. Ethnologin, Geschäftsführerin

Berchtold Monika

(bis 30. November 2022)

lic. iur., Betriebliche Leiterin Soteria

Gekle Walter

Dr. med., Chefarzt Soteria Bern und UPD Bern

Gilgen Urs

(ab 1. September 2022)

Betriebsökonom FH, Leiter Finanzen und IT

Schenkel Christian

(ab 1. Dezember 2022)

dipl. Pflegefachmann HF, Betrieblicher Leiter Soteria a.i.

Schneeberger Marc

(bis 31. August 2022)

dipl. Betriebswirtschaftler HF, Leiter Zentrale Dienste

Revisionsfirma

Dr. Röthlisberger AG

Schönburgstrasse 41, 3013 Bern

Die Bereiche der igs Bern

Die igs Bern bietet psychisch kranken sowie psychisch und kognitiv beeinträchtigten Menschen eine ihren Bedürfnissen angepasste Lebensform, Behandlung, Begleitung und Beratung an. Die igs Bern pflegt ein breites Angebot innerhalb des Kantons Bern mit Schwerpunkt Bern und Umgebung. Jedes der Geschäftsfelder richtet sich an ein spezifisches Publikum, hat eine andere Finanzierungsart und unterschiedliche Ansprechpartner. Der Verein (Betrieb) igs Bern beschäftigte im Berichtsjahr insgesamt 103 Mitarbeitende zu 64 Vollzeitstellen.

Wohngruppenverbund (WGV)

Vier Wohngruppen bieten den Bewohner:innen ein Zuhause, das individuelle Bedürfnisse optimal berücksichtigt. Im geschützten Rahmen gestalten sie den Tagesablauf mit. So werden Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein gestärkt. Die Bewohner:innen richten ihre Zimmer nach ihren Wünschen ein. Das Zusammenleben in der Gruppe schützt vor Isolation und verstärkt die Konfliktfähigkeit. Es besteht keine Verpflichtung, regelmässig in einer Werkstätte zu arbeiten oder einer externen Beschäftigung nachzugehen. Wer in einer Wohngruppe lebt, kann im Haushalt mitarbeiten und so ihre/seine individuellen Fähigkeiten einsetzen. Wir bieten Aktivitäten wie Einkaufen, Malen oder Schwimmen an. Die Bewohner:innen bestimmen Art und Umfang der Aktivitäten mit. Die Gestaltung von Ausflügen und die Teilnahme am Leben ausserhalb der Wohngruppen richten sich nach ihren Bedürfnissen. Dadurch werden neue Erfahrungen ermöglicht. Die Aufenthaltsdauer in den Wohngruppen ist nicht beschränkt.

Finanzierung: jährlicher Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern, je nach Bewohner:in Kostenübernahme durch den Heimatkanton. Zusätzliche Eigenleistung der Bewohnenden (finanziert durch IV-Rente bzw. Ergänzungsleistungen).

Soteria

In die Soteria Bern werden jüngere Menschen (in der Regel 16 bis 40 Jahre alt) aufgenommen, die sich in einer akuten psychotischen Krise aus dem schizophrenen Formenkreis oder einer Adoleszenzkrise befinden. Ambulante, tagesklinische und stationäre Behandlung in einem offenen Rahmen, Home Treatment sowie eine betreute Wohngemeinschaft sind zentrale Bestandteile des integrierten Behandlungsangebotes. Angehörige werden von Anfang an in den Behandlungsprozess miteinbezogen. Der Recovery-Ansatz ist fester Bestandteil der Grundhaltung der Soteria Bern. Wichtige Verhandlungs- und Geschäftspartner:innen sind der Kanton Bern und die Krankenversicherer.

Finanzierung: stationär: Tagespauschalen nach Tarpsy (55% übernimmt der Kanton, 45% die Krankenversicherer); tagesklinisch: Tages- und Halbtagespauschalen (Krankenversicherer)*; ambulant: Tarmed (Krankenversicherer)*.

* Zusatzfinanzierung durch Kanton (Normkosten)

Koordinations- und Beratungsstelle (KBS)

Die Koordinations- und Beratungsstelle für äusserst anspruchsvolle Platzierungssituationen (KBS) setzt sich dafür ein, dass Menschen ein Zuhause bekommen, die aufgrund ihrer besonderen Bedürfnisse sonst kaum Chancen auf einen angemessenen Wohnplatz haben. Menschen mit einer schweren kognitiven und psychischen Beeinträchtigung und herausforderndem Verhalten benötigen besondere Betreuung und Infrastruktur. Das herausfordernde Verhalten, oft mit Selbst- und Fremdgefährdung, bedeutet einen ausserordentlichen Betreuungsaufwand. Es stellt in der Regel eine grosse Herausforderung dar, für diese Menschen geeignete Wohn- und Arbeitsplätze mit bedarfsorientierter Betreuung zu finden.

Finanzierung: jährlicher Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern, bis Ende 2022.



Radio loco-motivo

Bei Radio loco-motivo Bern machen Menschen mit und ohne Psychiatrieerfahrung gemeinsam Radio rund um das Thema Psychiatrie. Mit ihrer Sendung sind sie beim Berner Kultursender RaBe inkludiert. Das Freizeit- und Bildungsangebot basiert auf der Zusammenarbeit mit der Radioschule klipp+klang und Radio Bern RaBe. Die Sendung wird einmal im Monat an einem Mittwoch von 17 bis 18 Uhr live auf dem Berner Kultursender RaBe (95,6 MHz) ausgestrahlt und am übernächsten Sonntag um 17 Uhr wiederholt.

Das Radio loco-motivo wird durch Spenden finanziert.

psy.ch

psy.ch ist der Wegweiser für psychische Gesundheit im Kanton Bern, der im Auftrag der Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern betrieben wird.

Die Website psy.ch verfolgt folgende Ziele:

Orientierung der Bevölkerung

Es wird ein vollständiges Verzeichnis aller vom Kanton Bern subventionierten Angebote, der psychiatrischen Institutionen der Spitalliste sowie weiterer privater Angebote angestrebt. Zusätzlich wird ein Überblick über die bisher unübersichtliche Angebotslandschaft geboten, indem die verschiedenen Angebotstypen beschrieben werden.

Hilfe bei Notfall und Krise

Betroffene und Angehörige werden angeleitet, selber aktiv zu werden. Wenn Bedarf an professioneller Hilfe besteht, werden sie mittels Notfallkontaktnummern und niederschwelliger Gesprächsangebote zum richtigen Angebot geleitet.

Gesundheitsförderung

Die Website kombiniert Wissen im Bereich Gesundheitsförderung/Prävention mit einer Angebotsübersicht, welche den Zugang zur Gesundheitsversorgung im Kanton Bern erleichtert. Betroffene setzen sich mit dem Thema psychische Gesundheit ganzheitlich auseinander.

Finanzierung

psy.ch wird durch einen Betriebsbeitrag des Kantons finanziert.



psy.ch

Dank an die Mitarbeitenden

2022

| | | | |
|----------------------|-------------------|---------------------|-------------------|
| Ackermann Julie | Eberhardt Nadine | Leuenberger Mirjam | Sommer Patrizia |
| Al Sindy Asel | Egli Simon | | Spinosi Apollonia |
| Allemand Denise | Eichert Daniel | Matti Nora | Spring Selina |
| Anselmi Nathalie | Elbel Gregory | Meyer Michelle | Stauffer Renate |
| | Epprecht Melissa | Mischler Cyril | Stauffer Tim |
| Badertscher Andreina | Etter Roman | Moser Lea | Stettler Serafin |
| Bakan Sevda | | Mumenthaler Babette | Streit Christine |
| Beer Andrea | Fasnacht Simone | Mumprecht Julia | Stuker Rahel |
| Berchtold Monika | Francis Jaquiline | | |
| Bettschen Linda | Frey Astrid | Nussbaum Andrea | Tapia Michael |
| Bichsel Lukas | | Nyfeler Evelyn | Tazi Karim |
| Binggeli Lea | Gebreab Mihret | | Trachsel Amanda |
| Bittel Diego | Geiser Tim | Obenaus Sarah | Trachsel Rita |
| Blarer Ines | Gekle Walter | Osterwalder Joanne | Trashupa Adelina |
| Blaser Arta | Gilgen Urs | | Turek Goranka |
| Blaser Linda | Grädel Annlis | Pauchon Isabelle | Tüscher Alfred |
| Blessing Anna | Greuter Manja | Paul Jasmin | |
| Böhlen Lena | Gröbli Sabrina | Pelzer Melanie | van Sloten Laura |
| Bornozy Laura | Gugger Jasmin | Pfaff Donatienne | Vinzens Joel |
| Braunschweig Andreas | Gyger Lea | Pflüger Maxine | von Känel Elianne |
| Bruderer Philipp | | Probst Therese | |
| Brügger Josephine | Hahn Jonas | Python Giancarlo | Wakefield Toby |
| Brunner Corinne | Hajri Aïcha | | Waser Simone |
| Brütsch Klara | Hartmann Simona | Raemy Cyrill | Wasmer Hanna |
| Bucher Simona | Hess Tina | Ramseyer Heidi | Wehrli Barbara |
| Bürgisser Anna | Hesse Jonathan | Reinhard Lara | Wehrli Rita |
| Burkhard Andrea | Hirschi Colin | Reusser Eva | Wey Désirée |
| | Hirschi Marina | Rohwer Johannes | Wisler, Marcel |
| Caduff Giuseppina | Hofer Rahel | Roulin Olivier | Wiedmer Salome |
| Choquard Fabienne | Hügli Angela | | Wittwer Viviane |
| Clare Christine | | Schaad Martin | Wüthrich Carla |
| | Jahic Dzenana | Schenkel Christian | |
| Dängeli Fabienne | Jakob Valérie | Scherrer Neema | Zayif Roman |
| Dietrich Carina | Joss Monika | Schertenleib Luisa | Zbinden Christine |
| Dumoulin Pascal | Jovanovic Sonja | Schmidhäusler Rita | |
| Duronjic Vesna | | Schneeberger Marc | |
| | Kindler Valentina | Schnyder Christina | |
| | Kohler Fritz | Schüpbach Sophie | |
| | Kronenberg Heidi | Siegenthaler Nicola | |
| | Kukal Karel | Silva Selena | |
| | Kunzler Lara | Sinzig Sandra | |

